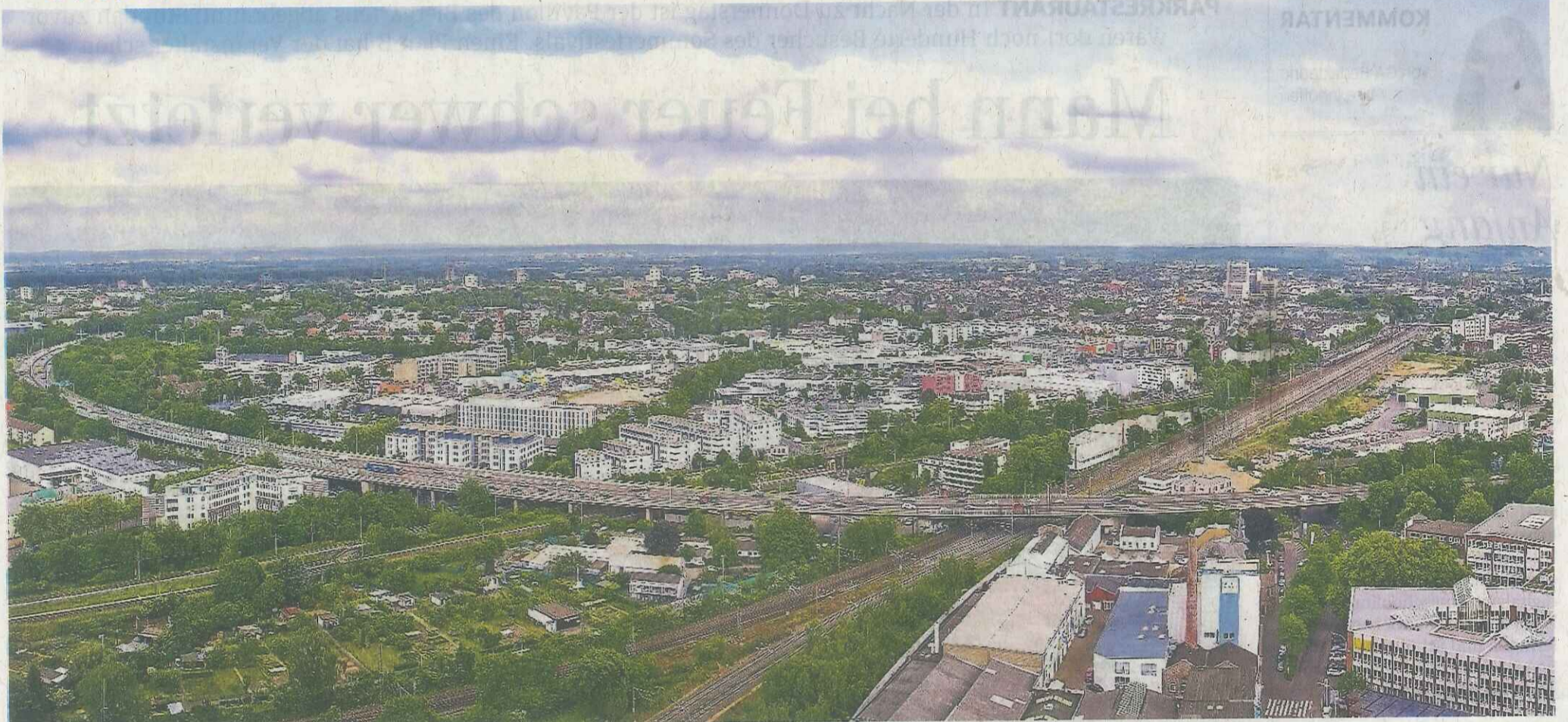


GA Bonn v. 17.07.2020



Der Landesbetrieb will den Tausendfüßler zwischen Nordbrücke und Ausfahrt Enderich etwa doppelt so breit wie bisher neu bauen.

FOTO: VOLKER LANNERT/ARCHIV

Grüne Oasen statt Tausendfüßler-Ausbau

Lenné-Gesellschaft und Initiative wenden sich in offenem Brief gegen geplante Erweiterung der A 565 auf sechs Spuren

VON PHILIPP KÖNIGS

BONN. In einem offenen Brief appellieren die Bonner Lenné-Gesellschaft und die Bürgerinitiative Moratorium Planungen A 565 gemeinsam an Bonns Oberbürgermeister Ashok Sridharan, die Pläne eines breiteren Tausendfüßler-Neubaus seitens der Stadt zu überdenken. Mit Blick auf die Ziele der Stadt Bonn, „Vorreiter und wichtiger Multiplikator bei der Schaffung von Stadtnatur in Deutschland“ sein zu wollen, möge die Verwaltung „entscheiden, ob es wirklich sinnvoll ist, einen veralteten Verkehrsplan gegen den Willen eines Großteils der Bevölkerung und gegen die Einsichten von Ärzten und Umweltschützern durchzusetzen“, heißt es in dem Schreiben an den OB, dem ein mehrseitiges Positionspapier angehängt ist.

Für die These, dass große Teile der Bürgerschaft dem Neubau ablehnend gegenüberstehen, gibt es bis dato aber keinen Beleg. Spürbarer war der Verdruss, als das Land aus Zeitgründen, Sorge vor diesbezüglichen Klagen und Zweifeln an der Wirtschaftlichkeit die Wünsche der Stadt ablehnte, in den Neubau zugleich einen Radweg zu integrieren. Die Verbreiterung des Autobahn-

abschnitts auf drei Spuren je Richtung plus Standstreifen bedeutete mehr als eine Verdoppelung der bisher versiegelten Fläche. „Diese substanzielle Zunahme der Versiegelung unter Vernichtung von Grünstreifen geht zu Lasten der Umwelt – nicht nur der angrenzenden

„Diese substanzielle Zunahme der Versiegelung unter Vernichtung von Grünstreifen geht zu Lasten der Umwelt“

Aus dem Offenen Brief

Wohngebiete, sondern der gesamten Stadt“, heißt es in dem sechseitigen Schreiben.

Die Unterzeichner, Jan Brökelmann für die Lenné-Gesellschaft und Raimund Gerber für die Initiative, befürchten eine Verschlechterung des Stadtklimas. Die geplanten, streckenweise bis zu zwölf Meter hohen Lärmschutzwände würden die Luftzirkulation verschlechtern, eine weitere Aufheizung der Stadt an heißen Tagen werde die Folge sein. Kritik üben sie überdies an den vom Landesbetrieb genannten Ausgleichsflächen für die Versiegelung,

die bei Vilich entstehen sollen „auf sowieso schon naturnahem Gelände“. Die Pläne widersprächen der Haltung des Bundesumweltministeriums, demzufolge das Atmen von sauberer Luft ein elementares Grundbedürfnis des Menschen sei.

Ihrem eigenen Anspruch, für eine Energiewende und Klimaschutz zu stehen, werde die Stadt nicht gerecht. Vielmehr halten es die Autoren des öffentlichen Briefes für angebracht, die bestehenden Grünanlagen am Tausendfüßler zu erhalten und durch das Anpflanzen von dürreresistenten Bäumen und Büschen „zu verschönern“. Innerhalb von Wohngebieten sollten grüne Oasen als Erholungsraum für Bürger entstehen.

Dass die Lenné-Gesellschaft sich in der Sache zu Wort meldet, hängt damit zusammen, dass auf einem autobahnnahen Teil des Lenné-Parks in Enderich ein Abwasserbecken entstehen soll. Brökelmann begründet den Einsatz aber auch mit dem Geist des in Bonn geborenen Gartenbauers Lenné, der, würde er noch leben, den Tausendfüßler als Allee ausgebaut hätte. Die Stadt habe nach Auffassung von Brökelmann und Gerber während der Corona-Krise richtige Schritte unternommen. Sie sollte die Chan-

ce nutzen, für das Arbeiten im Home-Office zu werben und auf diese Weise für Entspannung auf den Straßen zu Hauptverkehrszeiten sorgen.

Auf Anfrage teilten OB Sridharan und der Bonner Planungsdezernent Helmut Wiesner mit, dass die Stadt nicht Herr des Verfahrens sei. Es handle sich bei dem Neubau um ein übergeordnetes Projekt des Bundesverkehrswegeplans. „Dessen Umsetzung erfolgt in einem Planfeststellungsverfahren nach Bundesrecht.“ Die im Positionspapier aufgeworfenen Fragen könnten die Verfasser im anstehenden Planfeststellungsverfahren einbringen. Sie seien von der Bezirksregierung Köln als durchführender Behörde

auch zu berücksichtigen und abzuwägen. „Die Stadt Bonn wird die im offenen Brief formulierten Fragestellungen ebenso ernst nehmen und diese als im Verfahren beteiligte Kommune aufgreifen“, teilen Sridharan und Wiesner mit.

Auch den erwählten Standort für das Abwasserbecken werde „die Stadt hinsichtlich seiner dortigen Positionierung und Auswirkung im Verfahren zur Sprache bringen“. In Bezug auf die Anregungen, grüne Oasen zu schaffen, heißt es von Sridharan und Wiesner: „Die Themen Stadtgrün, Stadtklima und Stadtökologie werden in vielfältiger Weise überall dort behandelt, wo die Stadt Steuerungs-, Planungs- und Umsetzungsmöglichkeiten hat.“

TERMIN IST OFFEN

Bürgerbeteiligung steht auch noch nicht fest

Der Landesbetrieb plant frühestens ab Ende 2021 den Neubau des Tausendfüßlers innerhalb von angepeilten fünfzehn Jahren. Nach jetzigem Stand liegen die Kosten für die Verbreiterung **bei etwa 300 Millionen Euro**. Alle Unterlagen hat der Landesbetrieb nach eigenen Aus-

sagen mittlerweile der Kölner Bezirksregierung übermittelt. Die Behörde hat allerdings noch keinen Termin genannt, wann das Planfeststellungsverfahren mit der Offenlage beginnen wird. Die Bonner Kommunalpolitik fasste den Beschluss, die Stadt möge eine eigene Bürgerinformation zum Neubau veranstalten. Ein Termin steht noch nicht fest. kph